Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 3

Artikel: Einführung in dir Landkarte : Präparation

Autor: A.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524349

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einführung in die Pandkarte.

Präparation.

"Heute gibt es keine Entfernung mehr," ist ein vielausgesprochener Sat; er enthält einen Kern von Wahrheit. In jedem Landdorse wers den Produkte von fernen Ländern seilgeboten; man brennt russisches oder amerikanisches Petrol, kauft Havanna-Cigaren oder Java-Rassee, u. s. w. Die Völker sind aus dem Stilleben vor ehedem herausgetreten und müssen auch mehr von der Erde wissen denn früher. Die sehr entwickelte Kartographie bietet schöne Landschaftsbilder, und Ausgabe der Schule ist es, die Jugend in das Kartenverständnis einzusühren, zum richtigen Kartenlesen anzuhalten. Hierüber einige Erläuterungen!

I. Die Umschau in der Heimat ist bereits im 2. und 3. Kurs ge= halten worden. Eine Vorübung zum richtigen Kartenlesen bilde daher die Kenntnis und das Verständnis der vier Himmelsgegenden. (Im schulbuche § 14.)

Lehrer: Zeige mir die Richtung, wo die Sonne morgens 6 Uhr ist! (Wo ist sie mittags 12 Uhr zu sehen? 2c.)

Erklärung. Diefe Richtungen nennt man himmelsgegenden. Wie viele himmelsgegenden gibt es also?

Wie heißt diese Himmelsrichtung, weil die Sonne am Morgen dort aufgeht? (Morgen.)

Wie heißt man fie, weil die Sonne dort aufgeht? (Sonnenaufgang.)

Erklärung: Also könnte man diese himmelsgegend "Morgen" oder "Sonnenaufgang" heißen; sie hat aber auch noch einen besondern Namen. Diese himmelsgegend heißt Osten.

Wie heißt also diese Himmelsrichtung, wo die Sonne um 6 Uhr morgens ist?

Anmerkung: Bon einigen Schülern sagen lassen, ebenso die weitern Benennungen. Analog werden die weitern Himmelsgegenden behandelt und endlich der Reihenfolge nach gezeigt und benannt. Hierauf:

Wenn ich also gegen Norden (Osten, Süden, Westen) schaue, welche Richtung liegt hinter mir? (zur rechten Hand? — zur linken Hand?)

Erklärung: Diese vier himmelsrichtungen heißen haupthimmelsgegenden; es gibt aber noch andere himmelsgegenden, welche man Zwischengegenden heißt. Sie liegen zwischen den hauptgegenden. Zwischen Süden und Often liegt mitten drin eine andere himmels= gegend; die h'eißt Süd=Oftein.

Beige mir Often! zeige Suben! zeige die Gegend zwischen Often und Suben!

Wie heißt die Gegend zwischen Often und Guben?

Warum heißt diese Gegend Südosten?

Beige mir Guden! zeige Weften!

Wie heißt jett wohl diese Gegend zwischen Süden und Westen? Warum? 2c.

Anmerkung: Daraufhin läßt man die verschiedenen Richtungen wiederholen, zuerst, wie sie der Reihe nach folgen und hierauf aus der Reihe und läßt sie jeweilen benennen.

Eine Übung im Freien beim Sonnenschein laßt sich sehr vorteilhaft anfügen. Stellt man einen Stab zur Mittagszeit in die Erde, zeigt der Schatten nach Norden, nachmittags 3 Uhr nach Nord-Often, zc.

Lasse man bestimmen, wohin der Schatten morgens 6 Uhr zeigt, vormittags 9 Uhr, zc. Lasse man vom Schulhause aus Häuser, Flüsse, Berge zeigen, die östlich, südlich, zc. liegen; heiße die Kinder östlich, sudöstlich, zc. gehen!

Somit ist eine Stunde ausgefüllt, und die Schüler sind zur Einführung in die Landkarte vorbereitet.

Arte schreibt Kellner in seinem Aph. 14. 2. "Merkwürdig ist es, daß viele Lehrer noch immer die Landkarte als etwas ansehen, was sich von selbst versteht und erklärt. Sie hängen sie in gutem Glauben vor die Schüler hin und dozieren frisch darauf los: hier im Norden liegt das, da im Süden das, links dieses, rechts jenes — und bedenken dabei gar nicht, welche riesige Abstraktion sie urplöstlich dem kindlichen Geiste zumuten."

Am besten geschieht eine Anleitung mit Hilse einer Wandtasel. Rachdem die Haupt= und Zwischengegenden mündlich repetiert worden sind, legt man die Tasel horizontal vor die Kinder hin und zwar so, daß die 4 Seiten nach den 4 Himmelsrichtungen gerichtet sind. Hierauf läßt man sich von ihnen angeben, nach welcher Himmelsgegend jede Seite der Tasel liegt, wobei man sie mit der Kreide durch die Ansangsbuchstaben andeutet. Beim Ausstellen derselben wird sich dann die Veranschaulichung des Satzes ergeben: "Auf der Karte ist oben Norden, rechts Osten, Links Westen, unten Süden." — So wird auch der irrigen Vorstellung vorgebeugt, als gehe es nach Norden auswärts und nach Süden abwärts. Frage ich nun:

Wo müßte ich Seen, Berge, Ortschaften, Flüsse, die im Norden liegen, hinzeichnen? Wo solche, die im Süden liegen u. s. f., so bin ich versichert, jedes Kind wird mir die richtige Antwort geben können.

Es wird dann auch verstehen und begreisen, wenn ich sage: Die Seen, Berge und Ortschaften, welche im Norden eines Landes liegen, müssen darum auf der Karte oben gezeichnet sein; die östlichen Teile sind rechts, die südlichen unten und die westlichen links dargestellt. (IV. schwhz. Schulbuch § 15.)

In die Mitte der Tafel zeichne man ein Viereck ein und bedeute den Kindern, es sei dies das Zeichen für das Schulhaus. Nun frage ich:

In welcher Richtung vom Schulhause liegt die Kirche?

In welcher Richtung muß ich fie also auf die Tafel zeichnen?

Was liegt im Often vom Schulhaufe? (Haus x.)

Wo zeichne ich das haus x hin?

Anmerkung: Auf gleiche Weise fahre man fort mit Fragen nach der Richtung der Häuser, Straßen und Bäche und zeichne sie jeweilen auf die Tafel her, bis ein kleineres Dorfbild auf der Tafel steht.

Beige auf ber Tafel bas Schulhaus!

Was liegt öftlich davon? füdlich zc.

Liegen diese Häuser, die ich da im Osten gezeichnet habe, auf dem Lande auch wirklich östlich vom Schulhause? Die Antwort wird dies bestätigen, und ich füge hinzu: Auf der Karte und auf dem Lande haben die Häuser, Ortschaften zc. die gleiche Lage, und man kann erkennen, in welcher Richtung sie liegen.

Vertiefe man jetzt die Kinder in dieses Bild und in das Erklärte, lasse dann die Schüler das Einschlagende (IV. schwyz. Schulbuche § 15, 1.) lesen mit Einschaltung von Fragen, dann zusammenhängend, und das erste Verständnis einer Karte ist gegeben.

III. In der nächsten Unterrichtsstunde vergewissere man sich über das Vorhergehende und schreite nun zur Kenntnis der Zeichen.

Lehrer: Was für eine Ortschaft haben wir das letzte Mal auf die Tafel gezeichnet? — Schüler: Die Ortschaft N.

Lehrer: Ist auf einer Karte gewöhnlich nur eine Ortschaft gezeichnet? Schüler: Nein, viele, auch Berge, Seen, Flüsse. (Denn die Karte ist das Bild eines Landes.)

Lehrer: Welches Zeichen haben wir für das Schulhaus gesetzt? . . . Wie haben wir dies oder jenes Haus bezeichnet? . . .

Könnte man jetzt nicht für alle diese Häuser ein einzelnes Zeichen setzen? . . .

Erklärung: Wollte man für jedes Haus auf der Landtarte ein eigenes Zeichen setzen, so würde diese ungeheuer groß. Man macht darum für diese Zeichen, welche ein Dorf bedeuten, einen solchen kleinen Ring. (O) — Hier schalte man mit der Erklärung auch die Übung ein. Lasse man sich solche Pfarrgemeinden zeigen, zugleich mit Bestimmung ihrer Lage auf der Karte!

Also für unser Dorf zeichnen wir auf die Tafel einen Ring.

Lehrer: Bas bedeutet dieser Ring? . . .

In welcher Richtung liegt die Ortschaft N.? . . .

Wo muß ich also diese Ortschaft auf der Tafel hinzeichnen? . . .

Anmerkung: So verfahre man bei den nächstliegenden Orschaften und zeichne selbe immer mit Ringen auf die Tafel hin. Bielleicht liegt in der Nähe ein Fleden A.

habt ihr A auch schon gefehen? . . .

Ist er kleiner oder größer als unser heimatsborf? . . .

Erklärung: Er ist größer, und solch größere Ortschaften heißt man Flecken. Damit man sie aber auch auf der Karte erkennt, macht man auch ein eigenes Zeischen: einen größern Ring und einen kleinern darin gezeichnet.

Jest läßt man solche Flecken auf der Karte suchen. — Ühnlich versahre man bei den Zeichen Stadt, Kloster, Schloß, 2c. Gehe man immer, wo möglich, von der Anschauung aus, erkläre, führe das Zeichen vor Augen und suche dies zu üben. Bei Straßen und Flüsesen lasse man bestimmen, woher sie kommen, und wohin sie gehen, bei Bergen, wo sie liegen. Vielleicht ist ein Kanal in der Nähe. Man macht die Kinder aufmerksam auf die schönen Ufer, den geraden Lauf, und bei einiger Anleitung werden sie den Unterschied zwischen natürslichem und künstlichem Flußbett unschwer heraussinden.

So hat man nach und nach erklärt und Zeichen auf der Tafel aufgeführt, ebenso solche auf der Karte aufsuchen lassen. Daran schließt sich nun die Wiederholung und Übung. (Auch leicht schriftliche Aufgaben, z. B. Dörfer im Kt. N. sind. — Im Norden liegen die Dörfer: N. . . . , im Süden 2c.) — In kurzer Zeit haben die Kinder Geläufigkeit im Kartenlesen.

IV. Der Maß=Stab bedarf ebenfalls eingehender Veranschaulichung. Man geht auch hier wieder von der Anschauung aus, nämlich vom Schulhause und dem Zeichen, das wir für die wirkliche Größe gesetzt haben. Man kann nun, ohne hohe Anforderungen an die Geisteskräfte des Kindes zu stellen, leicht erklären, daß dieses Zeichen etwa 100 mal kleiner sei als die wirkliche Größe. Die Karte stellt nun die Ges genstände noch viel kleiner dar, 300000 mal kleiner, (250000 mal kleiner oder wie dann der Maßstab des Kartenwerkes angibt.) Wenn ich also auf der Karte eine 1 mm. große Strecke gezeich= net finde, so ist die Linie auf dem Lande 300000 mm. oder 300 m.

Wenn nun die gezeichnete Strecke 2, 3, 7, 11 mm. mißt, wie groß ist die wirkliche Entfernung?

Meffe die Enfernung von A nach B!

Wie viele m. sind das in Wirklichkeit?

Das sind anschließende Übungen, die leicht erweitert und vermehrt werden fönnen.

So wäre denn dieser Stoff insoweit behandelt, daß ihn die Kinsber leicht zu ihrem geistigen Eigentum machen können. Sie werden lernen, die Karten zu verstehen und zu entwickeln. Es ist die Mögslichkeit, ich möchte fast sagen, die Bestimmtheit, vorhanden, bei einisgem Üben die Schüler zu diesem Resultate zu bringen. Lasse man sich die Arbeit nicht gereuen; gibt sie auch dem Lehrer Mühe; — die Frucht des Ersolges krönt ihn reichlich dafür. Daß dieser Weg der Veransschaulichung zum Ziele führt, das ist erwiesen; halte man da besonders in den ersten Anleitungen an dem Grundsatze sest: "Nichts ist im Geiste, was nicht vorher durch die Tore der Sinne gegansgen ist."

A. Sp. in Tuggen.

Bur obligatorischen Bürgerschule im Kanton Kargau.

Der Lehrplan für die Bürgerschule Aargaus datiert vom 6. August verwichenen Jahres. Er ist provisorischer Natur und auf Vorsichlag des Erziehungsrates vom Regierungsrate erlassen. Die allgemeinen Bestimmungen desselben sind in 7 Paragraphen zusammengefaßt und den Lesern unserer "Blätter" bereits bekannt. Im 2ten Teile tritt derselbe in die "Behandlung und Verteilung des Unterrichtsstoffes" ein.

Ich lasse diesen Zen Teil nun wörtlich folgen; er mag da und dort einem Lehrer der Fortbildungs- und Rekrutenschule gute Dienste tun.

^{§ 8.} Lesen und Auffatz wöchentlich für jede Rlaffe 11/2 Stunden, total 30 Stunden.

a. Das Lesen wird in der untern Rlasse als Unterrichtsfach um seiner selbst willen noch besonders geübt. Hauptsache ist das richtige Berständnis des Gelesenen. Dazu dient die milndliche Wiedergabe desselben, verbunden mit den nötigen Fragen und Erklärungen.